

WORAUF warten eigentlich die Dichter und Chemiker? Früher hatten die edlen Damen ihr ganzes Leben lang nur eine Leidenschaft und ein Parfüm, denen sie treu blieben! Mit zunehmendem Alter wurden dann Liebhaber und Parfüm zu jenen unentbehrlichen, netten alten Dingen, die die Veränderung mit einem Glorienschein von Poesie umgab...

Heute probieren die Frauen sämtliche Parfüms durch. Warum? Weil sie nicht nur eine, sondern viele Leidenschaften haben: „Heinrich liebt nur Veilchen...“ „Hans schwärmt für Rosen...“ „Rolf kann Iris nicht vertragen...“ „Fritz haßt Jasmin...“ Diese lebenswürdigen Unterschiede sollten demnach zu einem genauen, poetischen Studium aller Düfte führen, einem Werk, auf dessen Erscheinen man voller Spannung warten könnte. Denn jeder Stunde, jedem Kleidungsstück gebührt ein Duft...

Wo käme nun weibliche Grazie raffinierter zum Ausdruck, als beim Tragen kostbarer Pelze, wo haftere schmeicheleider Duft länger, eindringlicher, als in den weichen Haaren glänzender Felle? Jeder Pelz müßte nach etwas ganz Speziellens riechen, aber nicht nach... Naphthalin! Obwohl das als Prinzip vielleicht gar nicht so zu verachten wäre, denn eine Frau



Hermelinmantel mit Weißfuchshragen

in einem Nerzmantel, der beständig nach Naphthalin „duftet“, wird bestimmt nicht leicht vergessen! Auch die Dame im Hermelin, die ihre Rechte und ihre Linke raffinierterweise mit einem anderen Parfüm besprengt, kann eines gewissen Erfolges sicher sein: der, der sie auf beide Hände küßt, muß

Silberlamemantel mit Hermelinfutter

DER  
PELZ  
DER EINE

Photos: Schneider, Scatani, Metro-Goldwyn-Mayer

SCHÖNE  
FRAU  
BEGLEITET



Nerzmantel

unbedingt den Eindruck haben, sie zu betrügen und welche Frau gefiele sich nicht in dieser Rolle? Sieht man aber von diesen extravaganten Fällen ab, dann muß der Pelz, der eine elegante Frau begleitet, jenen geheimnisvollen Duft ausströmen, der einen per-

Hermelincape mit Virginiischem Otternbesatz

sönlichen Teil seiner Trägerin ausmacht, einen Duft, der je nach Art der Felle aber auch variiert, um die Verbindung zwischen beiden noch enger zu gestalten.

Deswegen sind aus großen Schneidern ja auch große Parfümeurs geworden. Sie haben verstanden, daß von einem Sportpelz wie Caracul, Fohlen, Schaf oder Ziege, der über den kurzen Faltenrock mit eingeknüpfter Bluse gezogen wird, ein anderer Duft ausgehen muß, als von Chinchilla-Capes, Hermelinmänteln, Nerzjacketen oder Breitschwanzkragen, die über romantisch drapierte, schleppende Volanttoiletten geworfen werden. Herb, einfach und direkt ist das Parfüm für sonnige Wintertage, aber wenn die blaue Stunde knisternder, seidenweicher Tüllwolken und schwerer, von den Schultern gliedender Pelze geschlagen hat, dann muß der Duft, der ihnen entströmt, leicht, diskret, aber doch raffiniert sein. Ein Duft, der nur erraten wird, aber nie aufdringlich wirken darf. Rätselvoll, wie eine Geheimschrift, die man zwar lesen, aber nicht entziffern kann, muß das Parfüm der Abendstunden sein...

Jedem Frauentyp entspricht ein anderes Parfüm. Kleopatra führte Antonius nicht nur durch ihre Schönheit, sondern auch durch die betörenden Düfte, die von ihr